

# Mekka der Textilkunst

**180 Teilnehmer aus 39 Ländern – Konferenzsprache war Englisch – waren bei der Textilkonferenz dabei.**

HASLACH (hed). Mit jazzigen Klängen von „The Teachers“ wurden die Teilnehmer der diesjährigen Konferenz des Europäischen Textilnetzwerkes (ETN) im TUK empfangen – eine bunte Besucherschar. Da wurde dort Englisch, da Tschechisch und in einer anderen Ecke gar Finnisch, Slowakisch oder sogar Japanisch und eben Deutsch in verschiedenen Mundarten gesprochen. Bei einem Glas Sekt kam man sich näher und bald wurde vermehrt auf Englisch kommuniziert. Christina Leitner, wissenschaftliche Leiterin des Textilen Zentrums, bedankte sich dafür, dass die Textile

Kultur Haslach heuer vom ETN den Auftrag erhalten hatte, die Konferenz vor Ort durchzuführen. Unter dem Motto „Garden of Eden“ spinnt man den Faden weiter und fördert den Austausch. Die Generalsekretärin der Österreichischen Unesco-Kommission, Gabriele Eschig, betonte die Wichtigkeit der Veranstaltung für die internationale Zusammenarbeit. „Die Konferenz bringt Experten aus verschiedenen Ländern zusammen und bietet die Gelegenheit, sich mit Textilpraktiken aus verschiedenen – utopischen oder dystopischen – Blickwinkeln auseinanderzusetzen“, sagte sie. Eschig erinnerte auch an den Unesco-Eintrag des Textilen Zentrums Haslach 2016. Dort werde hervorgehoben, dass das Zentrum nicht nur ein breites Spektrum öffentlicher Aktivitäten wie den Webermarkt verbessere,



**Internationales Flair im TUK Haslach.**

Foto: Eder

sondern auch Plattform für den Austausch von Erfahrungen auf lokaler und internationaler Ebene sei.

## **Von bunten Goldfischen**

Eva-Maria Manner von der Landeskulturdirektion OÖ würdigte Haslach als Austragungsort und erläuterte die Bedeutung der Weberei als Kunst und

Handwerk zugleich – von alten Völkern bis heute. „Das Weben ist die älteste und herrlichste Kunst, die den Menschen erst vom Tier unterscheidet“, zitierte sie Meister Eckhardt. Bürgermeister Dominik Reisinger bedankte sich bei allen Akteuren, die Haslach für einige Tage zum Mekka der textilen Kultur werden lassen. Im Hinblick auf den Ideenreichtum der Verantwortlichen rund um Leitner stellte er die rhetorische Frage „Wohin soll die Reise noch gehen?“ und meinte: „Wenn man glaubt, es geht nicht mehr, dann geht doch noch mehr?“. Zum Abschluss wurden alle Akteure und Künstler mit einem Strauß Wiesenblumen, gesammelt von der Bevölkerung, bedacht. Von der Decke des Saales „grüßten“ bunte Goldfische, angefertigt von einer japanischen Künstlerin. Sie gelten in Japan als Glücksbringer.